

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Kaustig in dies. Blatte, das sich in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingekant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Februar.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Kaufmann und Stadtrath Ernst Wilhelm Otto Förtsch zu Leipzig den ihm von des Königs von Preußen Majestät verliehenen Kronenorden 4. Classe annehme und trage; ferner dem Forstinspector Leberecht Böerner auf Timmliger Revier im Forstbezirk Golditz bei seinem Austritte aus dem activen Staatsdienste das Prädicat „Forstmeister“, sowie dem Forstinspector Friedrich August Steger auf Chemnitzer Forstrevier im Forstbezirk Zschopau aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstjubiläumfeier das Prädicat „Forstmeister“ zuerkannt.

Dem zeitlichen Pfarrer und ersten Anstaltsgeistlichen bei der Strafanstalt zu Waldheim, M. Friedrich Theodor Zschner, ist das Pfarr- und Superintendentenamt zu Pegau übertragen worden.

Der rühmlichst bekannte Musiker Herr Fr. Kaufmann hier wurde vorgestern, als an seinem 80. Geburtstag, durch einen Besuch Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Buß besehrt, welcher dem würdigen Greise die Mittheilung machte, daß Se. Maj. der König demselben das Ritterkreuz des Albrechtsordens allergnädigst verliehen habe, und diesem beifügte, daß es ihm zur Freude gereiche, die Insignien desselben ihm persönlich überbringen zu können.

Ein Sicherem Vernehmen nach werden zu den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Theodor in Bayern zahlreiche hohe Gäste an unserm Königshofe erwartet, deren Eintreffen in hiesiger Stadt zum künftigen Freitag, den 10. Februar in Aussicht steht. Aus Bayern sollen der Bruder des Bräutigams, Herzog Louis in Bayern, der mit den Prinzen unseres durchlauchtigsten Königshauses hierseits eine Zeit lang erjogen worden ist, sodann die Erbprinzessin Helene von Taxis, Schwester des Bräutigams, und deren Gemahl, der Erbprinz von Taxis, ingleichen die jüngste Schwester des Bräutigams, Herzogin Charlotte in Bayern, ihren Besuch zugesagt haben. Der Erbgroßherzog von Toscana und der Prinz von Waja sind bereits seit einiger Zeit am Königl. Hofe anwesend, und die Gegenwart des Erbgroßherzogs von Weimar, der bekanntlich in Leipzig studirt, steht gleichfalls in Aussicht. Es ist aber noch ein fürstlicher Gast, der vermuthlich auch künftigen Freitag hier eintreffen wird, zu empfangen und an dem unsere Stadtbevölkerung jedenfalls das meiste Interesse und den freudigsten Antheil nehmen wird. Die schon längst als Gerücht circulirende Kunde der Theilnahme der jugendlich herrlichen Kaiserin von Oesterreich am Feste hat sich zur Gewißheit gestaltet und wir werden so glücklich sein, das Antlitz Ihrer Majestät der Kaiserin, die Wien entzückt und die Magyaren begeistert, hier mehrere Tage erblicken zu können. Ein festlicher Empfang der hohen Frau dürfte in Bodenbach Seiten unseres erhabenen Königshauses und die zur Dienstleistung befohlenen Hofcavaliere dem Vernehmen nach des Standesherrn Grafen Sinfiedel-Reibersdorf und des Kammerherrn von Erdmannsdorf-Schönfeld — sowie des L. k. österreichischen Gesandten, Baron von Werner nebst Gemahlin stattfinden und ein Extrazug wird den kaiserlichen Waggons zur Residenz geleiten. In Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin sollen sich der Erbprinz Ludwig Victor, die Obersthofmeisterin Gräfin Königsegg, sowie andere hochgestellte kaiserliche Hofbeamten befinden. — Wenn wir recht unterrichtet sind, wird die Trauungszeremonie am Abend des 11. Februar in der zu diesem Acte höchst geschmackvoll hergerichteten königlichen Capelle im Pringenpalais im Beisein des königlichen Hofes und seiner Gäste, sowie der Mitglieder der ersten und zweiten Hofrangklasse durch den Bischof von Forstwerk vollzogen und diese Solennität der Residenz durch Kanonensalven angekündigt werden.

Infolge der seit mehreren Tagen anhaltenden Kälte (circa 13 Grad unter 0) treibt der Ebstrom wieder hart mit Eis und ist solches an vielen Stellen bereits zum Stehen gekommen. An den Seiten der Elbe sieht man schon wieder Schlittschuhläufer.

Die in Dresden längere Zeit ausgestellt gewesenen Cartons der Dypferlandscapten von Prof. Preller in Weimar sind, wie die „Dz. Nachr.“ melden, für das städtische Museum in Leipzig vom dasigen „Kunstverein“ angekauft und vorläufig in der Notunde des Museums aufgestellt worden.

Böhmisches Bier in Sachsen ist, beweist der Umstand, daß der bekannte Restaurateur Kenner zu Dresden (Marienstraße) im vorigen Jahre die schöne Summe von 3900 Thlr. als Eingangszoll für bezogenes böhmisches Bier (Zeitweiger) bezahlt hat. Herr Kenner schenkt dieses Bier bereits seit zwei Jahren. Vom 1. Juli d. J. ab wird die Steuer für aus Böhmen eingehendes Bier von 24 Thlr. pro Ctr. auf 20 Rgr. herabgesetzt, so daß alsdann dasselbe um einen wesentlichen

geringern Preis verkauft werden kann; denn zur Zeit beträgt die auf jedes Glas entfallende Steuer beinahe 1 Rgr.

In einer Kammer, die zu einem am See gelegenen Strohhutgeschäft gehört, wurde gestern Morgen ein Feuer entdekt, das das dort aufgespeicherte Strohgeschlecht und einen Kofstuhl schon verzehrt hatte, und auch bereits in die Stubendielen heringebrannt war. Es ist bis jetzt unbekannt, wie es entstanden ist. Doch gelang es den herbeigerufenen Feuerlöschdirector Hüssel, anfänglich unter Gefahr des Erstickens, mit Hilfe einiger Konnen Wasser das Feuer zu ersticken, noch ehe es weiteren Schaden angerichtet. Der Rauch, der aus der betreffenden Kammer auf den Vorfaal drang, führte zunächst zur Entdeckung.

In der vorvergangenen Nacht, kurz nach 12 Uhr, hat sich im Gebüsch in der Nähe des Zwingertheaters der Herrندیner Kellenberg aus Altenburg mittelst eines Terzerols erschossen. Die Kugel war ihm mitten durch das Herz gegangen. Kellenberg war vor Kurzem mit einer fremden, hier lurchreisenden Herrschaft nach Dresden gegangen, und seit drei Tagen dienstlos. Der Mangel eines Unterkommens scheint für ihn die Veranlassung zum Selbstmorde gewesen zu sein.

Der hiesige Verein für Gewerbetreibende, welcher seit der Zeit des kurzen Bestehens bereits 150 Mitglieder zählt, feierte am Sonntag Abend im Saale der Conversation sein Stiftungsfest mit Souper und Ball. Die Freunde der Tafel eröffnete Herr Buchdruckereibesitzer Henkler mit einem wohlgeklungenen schönen Toast auf Se. Majestät den König, wobei der Sprecher die unlängst in diesen Blättern gebrachte Notiz zum Grunde legte, daß Sachsen unter allen Ländern der Erde nicht nur das volkreichste, sondern auch das gewerbefleißigste Land sei. Dem Ernst, wie dem Scherz das Wort bielten, sprachen dann ferner noch die Herren Kirbach, Fabrikbesitzer Richter aus Glaschütze, ein Gast und Ullrich aus dem Verein, was Alles zur Belebung des Festes und zur Hebung edler Gefühle beitrug und das Ganze zu einem Feste erhob, wo treuer, ächter Bürgerfenn sich im schönsten Lichte entfaltete.

Von F. H. Hänfel's Notizblatt über Papiergeld und Münzen, welches jährlich sechs Mal erscheint und für 5 Rgr. durch jede Postanstalt und Buchhandlung zu beziehen ist, liegt uns Nr. 1 des V. Jahrganges vor. Dieses Blatt gewinnt durch die Sorgfalt, mit der die Redaction desselben jede Veränderung im Geld-, Bank-, Dividenden- und Couponwesen zur rechtzeitigen Kenntniß der Leser bringt, immer mehr Werth, und trotz mehrfacher Nachschmungen, mit denen es nicht zu vertauscheln ist, eine immer weitere Verbreitung, da es jeden Geschäftsmann in den Stand setzt, über Fälschungen im Papier- und Metallgeld, außer Cours gesetztes oder in nächster Zeit werthlos werdendes Papiergeld, Dividendenzahlungen, gefälschte auf das Geldwesen bezügliche Verordnungen, sowie ähnliche Bekanntmachungen der Banken u. augenblickliche Auskunft zu haben, in vielen Fällen aber vor Schaden sich zu bewahren. Wir halten F. H. Hänfel's Notizblatt über Papiergeld und Münzen für jeden Geschäftsmann geradezu unentbehrlich.

Eine neue Art Reclame. Ein hiesiger geachteter Bürger feierte vor einigen Tagen seinen Geburtstag. Unter den vielen eingegangenen schriftlichen Gratulationen befand sich ein längeres Gedicht, dessen letzter Vers so lautet: So lebe froh und glücklich Du noch manches Jahr, Daß spät Dir beide die Erinnerung, Und schmücken Silberlocken einst Dein Haar, Dein Weib bleib Dir doch ewig jung.

Unter diesen Zeilen war folgende Bemerkung: „Sollten Sie keine Aussicht auf Silberlocken haben, oder überhaupt schon jetzt gelonnen sein, für die Conservirung Ihres Haarwuchses etwas zu thun, sei Ihnen hiermit Gutters Haarbalsam, Esprit de cheveux, bei Oscar Baumann, Rosemarinstraße, bestens empfohlen.“

Der Eisenbahnzug, der früh 4 Uhr auf der Schlesi-schen Bahn hier einzutreffen hat, kam gestern Morgen erst um 5 Uhr hier an. Folge davon war, daß diejenigen mit diesem Zuge hier eingetroffenen Reisenden, die mit dem Morgen 4 Uhr von hier nach Leipzig abgehenden Schnellzuge weiter fahren wollten, dies nicht in Ausführung bringen konnten, sondern den Abgang des folgenden Zuges, früh 4 7/8 Uhr, abwarten mußten. Das verspätete Eintreffen des schlesi-schen Zuges scheint in den allgemeinen Witterungsverhältnissen gelegen zu haben, denn ein Unglücksfall, der dazu Veranlassung gegeben, hat nicht vorgelegen.

In preussischen Buchhandlungen hängt, wie die „Atheinische Zeitung“ erzählt, eine Karte aus, auf welcher die Zukunft Deutschlands folgendermaßen gestaltet ist: Das Königreich Sachsen, die thüringischen Länder, Kurheffen, Frankfurt, Nassau und was davon nördlich liegt bis zur Königsau, ist preussisch; ferner ist Polen preussisch bis an den Bug, dafür

aber Memel russisch; das übrige Deutschland auf dem rechten Rheinufer ist österreichisch. Auf dem linken Rheinufer ist die Pfalz, Rheinheffen mit Mainz und der preussische Rheingau und der Saargau sammt Birkenfeld französisch. Also Deutschland, wie Polen, unter drei Mächte getheilt! Als Verleger ist auf dem Nachwerk genannt „J. Hagger, 67 Paternoster Row, London“, aber sie ist in deutscher Sprache abgefaßt, also für Deutschland bestimmt. Einer Buchhändlerspeculation verdankt sie ihr Erscheinen schwerlich; wenn sie irgend einen Zweck haben kann, so ist es der, das deutsche Volk auf eine große Schmach vorzubereiten; es mit Vorstellungen vertraut zu machen, welche geradezu ihm anzufinnen die betreffenden Parteien noch nicht den Muth haben. Die Karte hat zwei Titel: unten in der Ecke steht: „Mitteldeutschland oder Nord- und Süddeutschland in seiner Zukunft; nach diplomatischen Aufstellungen bearbeitet von William Bilsy;“ es scheint aber, als habe man folgenden Titel, der groß über der ganzen Karte steht, als den geeigneteren nachträglich hinzugesetzt: „Karte von Deutschland in Bezug auf jetzige Verhältnisse.“ Auf der Karte sind auch noch folgende Phantasien ausgebrütet: Rußland ist für den an Preußen abgetretenen Theil von Polen durch das rechte Rheinufer und durch die Moldau, Balaclava und Bulgarien entschädigt; zu Italien gehört Dalmatien und Bosnien, aber Venetien ist österreichisch geblieben; und Belgien ist wieder mit Holland vereinigt.

Von einem Herrn Siebert in Löbau wird ein Unternehmen projectirt, Folge dessen die bedeutenderen Städte und Ortscapten der Ober-Lausitz durch eine Omnibus-Jahr-Verbindung einander näher gerückt werden sollen. Die soeben erschiene Karte zeigt die Linien von Löbau, Seiffenmüldorf, Neusalz, Oberberwitz nach Ebersbach, von Zittau, Rumburg nach Warnsdorf, Warnsdorf-Neugersdorf, Löbau-Neusalz, Baugen-Schirgiswalde, Neusalz-Schirgiswalde.

Aus zuverlässiger Quelle können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß die Heilung des im Drogengeschäfte auf der Annenstraße verunglückten jungen Mejer in erfreulichster Weise vorwärts geht und sich derselbe, soweit ärztliche Erfahrung zu beurtheilen vermag, nunmehr außer aller Gefahr befindet. Der junge Mann ist aus dem Krankenhause in die älterliche Wohnung gebracht worden und befindet sich in Behandlung des Herrn Prof. D. Zeis, der sich seiner hier wie vordem im Krankenhause mit bekannter rasilos sorgender Treue annimmt.

Ehrlich währt am längsten. Laut einer Anzeige in den Dresdner Nachrichten war dieser Tage eine mit 12 Thälern gefüllte Brieftasche verloren worden. Solche findet ein armer Tischlergeselle Namens Ladner, der außer Arbeit und mithin nicht allzuvermögend war. Er konnte durch diesen Glücksfall seine kümmerliche Lage sofort verbessern, davon aber sieht er ab und überbringt dem Verlustträger die Brieftasche.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 6. Februar. Auch heute fiel eine der öffentlichen Einspruchs-verhandlungen aus und zwar betraf sie die um 10 Uhr ange-setzte Privatanklage der Königl. Polizeidirection und des Töpfermeisters Liebertwirth wider den Tischler Hermann Gott-helf Julius Biesch alhier. — In der ersten Sache um 9 Uhr handelt es sich um einen Diebstahl, den das Gerichts-amt Wilsdruff abgeurtheilt und mit 3 Wochen Gefängniß bestraft hat. Der Angeschuldigte ist der Vergarbeiter Fried- rich August Dehlschlägel. Die Sache spielt am 6. November vorigen Jahres in dem Gasthose zur rothen Schänke in Döhlen. Dort hatte am genannten Tage ein gewisser Mai des Abends in einer Kammer, die an den Tanzsaal stößt, seinen Rod an die Wand gehängt. Der Rod war verschwunden und der Verdacht-fiel auf den Döhlenschlägel. Dieser Ver-dacht bestätigte sich auch, denn es wurde ein Gensdarm in des Verdächtigen Wohnung geschickt, der dort auch wirklich den Rod fand. Der Rod ist auf 5 Thlr. 15 Rgr. taxirt. Wegen die erfolgten 3 Wochen Gefängniß erhob Dehlschlägel Einspruch, er will die That in unzurechnungsfähigem Zustande verübt und nicht die Absicht zum Stehlen gehabt haben. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Bestätigung des ersten Urtheils, die auch erfolgte. — Die nächste Sache ist eine Pri-vatanklage, welche der Begüterte Friedrich August Fischer gegen den Fuhrwerksbesitzer Carl Adolph Kreschmar und dessen Frau Christiane Wilhelmine Kreschmar gestellt. Es war auf einem Jahrmarkte zu Köpzigendroba im vorigen Jahre. Da sollen die beiden Eheleute den Fischer geschimpft, ja sogar gemißhandelt haben. Sie hatten nämlich den Ver-dacht auf Fischern, er hätte ihnen eine Peitsche und eine Quantität Haer entwendet. Die Sache endete mit einer Keilerei, die blutige Spuren zurückließ. Sonderbare Aus-drücke kamen dabei vor. So mußte z. B. Fischer unter Anderen anhören: „Du bist ein Radeburger Spießbube, hast meine Peitsche und meinen Haer gestohlen!“ Die Frau Kreschmar applizirte

aber Memel russisch; das übrige Deutschland auf dem rechten Rheinufer ist österreichisch. Auf dem linken Rheinufer ist die Pfalz, Rheinheffen mit Mainz und der preussische Rheingau und der Saargau sammt Birkenfeld französisch. Also Deutschland, wie Polen, unter drei Mächte getheilt! Als Verleger ist auf dem Nachwerk genannt „J. Hagger, 67 Paternoster Row, London“, aber sie ist in deutscher Sprache abgefaßt, also für Deutschland bestimmt. Einer Buchhändlerspeculation verdankt sie ihr Erscheinen schwerlich; wenn sie irgend einen Zweck haben kann, so ist es der, das deutsche Volk auf eine große Schmach vorzubereiten; es mit Vorstellungen vertraut zu machen, welche geradezu ihm anzufinnen die betreffenden Parteien noch nicht den Muth haben. Die Karte hat zwei Titel: unten in der Ecke steht: „Mitteldeutschland oder Nord- und Süddeutschland in seiner Zukunft; nach diplomatischen Aufstellungen bearbeitet von William Bilsy;“ es scheint aber, als habe man folgenden Titel, der groß über der ganzen Karte steht, als den geeigneteren nachträglich hinzugesetzt: „Karte von Deutschland in Bezug auf jetzige Verhältnisse.“ Auf der Karte sind auch noch folgende Phantasien ausgebrütet: Rußland ist für den an Preußen abgetretenen Theil von Polen durch das rechte Rheinufer und durch die Moldau, Balaclava und Bulgarien entschädigt; zu Italien gehört Dalmatien und Bosnien, aber Venetien ist österreichisch geblieben; und Belgien ist wieder mit Holland vereinigt.

Von einem Herrn Siebert in Löbau wird ein Unternehmen projectirt, Folge dessen die bedeutenderen Städte und Ortscapten der Ober-Lausitz durch eine Omnibus-Jahr-Verbindung einander näher gerückt werden sollen. Die soeben erschiene Karte zeigt die Linien von Löbau, Seiffenmüldorf, Neusalz, Oberberwitz nach Ebersbach, von Zittau, Rumburg nach Warnsdorf, Warnsdorf-Neugersdorf, Löbau-Neusalz, Baugen-Schirgiswalde, Neusalz-Schirgiswalde.

Aus zuverlässiger Quelle können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß die Heilung des im Drogengeschäfte auf der Annenstraße verunglückten jungen Mejer in erfreulichster Weise vorwärts geht und sich derselbe, soweit ärztliche Erfahrung zu beurtheilen vermag, nunmehr außer aller Gefahr befindet. Der junge Mann ist aus dem Krankenhause in die älterliche Wohnung gebracht worden und befindet sich in Behandlung des Herrn Prof. D. Zeis, der sich seiner hier wie vordem im Krankenhause mit bekannter rasilos sorgender Treue annimmt.

Ehrlich währt am längsten. Laut einer Anzeige in den Dresdner Nachrichten war dieser Tage eine mit 12 Thälern gefüllte Brieftasche verloren worden. Solche findet ein armer Tischlergeselle Namens Ladner, der außer Arbeit und mithin nicht allzuvermögend war. Er konnte durch diesen Glücksfall seine kümmerliche Lage sofort verbessern, davon aber sieht er ab und überbringt dem Verlustträger die Brieftasche.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 6. Februar. Auch heute fiel eine der öffentlichen Einspruchs-verhandlungen aus und zwar betraf sie die um 10 Uhr ange-setzte Privatanklage der Königl. Polizeidirection und des Töpfermeisters Liebertwirth wider den Tischler Hermann Gott-helf Julius Biesch alhier. — In der ersten Sache um 9 Uhr handelt es sich um einen Diebstahl, den das Gerichts-amt Wilsdruff abgeurtheilt und mit 3 Wochen Gefängniß bestraft hat. Der Angeschuldigte ist der Vergarbeiter Fried- rich August Dehlschlägel. Die Sache spielt am 6. November vorigen Jahres in dem Gasthose zur rothen Schänke in Döhlen. Dort hatte am genannten Tage ein gewisser Mai des Abends in einer Kammer, die an den Tanzsaal stößt, seinen Rod an die Wand gehängt. Der Rod war verschwunden und der Verdacht-fiel auf den Döhlenschlägel. Dieser Ver-dacht bestätigte sich auch, denn es wurde ein Gensdarm in des Verdächtigen Wohnung geschickt, der dort auch wirklich den Rod fand. Der Rod ist auf 5 Thlr. 15 Rgr. taxirt. Wegen die erfolgten 3 Wochen Gefängniß erhob Dehlschlägel Einspruch, er will die That in unzurechnungsfähigem Zustande verübt und nicht die Absicht zum Stehlen gehabt haben. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Bestätigung des ersten Urtheils, die auch erfolgte. — Die nächste Sache ist eine Pri-vatanklage, welche der Begüterte Friedrich August Fischer gegen den Fuhrwerksbesitzer Carl Adolph Kreschmar und dessen Frau Christiane Wilhelmine Kreschmar gestellt. Es war auf einem Jahrmarkte zu Köpzigendroba im vorigen Jahre. Da sollen die beiden Eheleute den Fischer geschimpft, ja sogar gemißhandelt haben. Sie hatten nämlich den Ver-dacht auf Fischern, er hätte ihnen eine Peitsche und eine Quantität Haer entwendet. Die Sache endete mit einer Keilerei, die blutige Spuren zurückließ. Sonderbare Aus-drücke kamen dabei vor. So mußte z. B. Fischer unter Anderen anhören: „Du bist ein Radeburger Spießbube, hast meine Peitsche und meinen Haer gestohlen!“ Die Frau Kreschmar applizirte

Unter diesen Zeilen war folgende Bemerkung: „Sollten Sie keine Aussicht auf Silberlocken haben, oder überhaupt schon jetzt gelonnen sein, für die Conservirung Ihres Haarwuchses etwas zu thun, sei Ihnen hiermit Gutters Haarbalsam, Esprit de cheveux, bei Oscar Baumann, Rosemarinstraße, bestens empfohlen.“

Der Eisenbahnzug, der früh 4 Uhr auf der Schlesi-schen Bahn hier einzutreffen hat, kam gestern Morgen erst um 5 Uhr hier an. Folge davon war, daß diejenigen mit diesem Zuge hier eingetroffenen Reisenden, die mit dem Morgen 4 Uhr von hier nach Leipzig abgehenden Schnellzuge weiter fahren wollten, dies nicht in Ausführung bringen konnten, sondern den Abgang des folgenden Zuges, früh 4 7/8 Uhr, abwarten mußten. Das verspätete Eintreffen des schlesi-schen Zuges scheint in den allgemeinen Witterungsverhältnissen gelegen zu haben, denn ein Unglücksfall, der dazu Veranlassung gegeben, hat nicht vorgelegen.

In preussischen Buchhandlungen hängt, wie die „Atheinische Zeitung“ erzählt, eine Karte aus, auf welcher die Zukunft Deutschlands folgendermaßen gestaltet ist: Das Königreich Sachsen, die thüringischen Länder, Kurheffen, Frankfurt, Nassau und was davon nördlich liegt bis zur Königsau, ist preussisch; ferner ist Polen preussisch bis an den Bug, dafür

aber Memel russisch; das übrige Deutschland auf dem rechten Rheinufer ist österreichisch. Auf dem linken Rheinufer ist die Pfalz, Rheinheffen mit Mainz und der preussische Rheingau und der Saargau sammt Birkenfeld französisch. Also Deutschland, wie Polen, unter drei Mächte getheilt! Als Verleger ist auf dem Nachwerk genannt „J. Hagger, 67 Paternoster Row, London“, aber sie ist in deutscher Sprache abgefaßt, also für Deutschland bestimmt. Einer Buchhändlerspeculation verdankt sie ihr Erscheinen schwerlich; wenn sie irgend einen Zweck haben kann, so ist es der, das deutsche Volk auf eine große Schmach vorzubereiten; es mit Vorstellungen vertraut zu machen, welche geradezu ihm anzufinnen die betreffenden Parteien noch nicht den Muth haben. Die Karte hat zwei Titel: unten in der Ecke steht: „Mitteldeutschland oder Nord- und Süddeutschland in seiner Zukunft; nach diplomatischen Aufstellungen bearbeitet von William Bilsy;“ es scheint aber, als habe man folgenden Titel, der groß über der ganzen Karte steht, als den geeigneteren nachträglich hinzugesetzt: „Karte von Deutschland in Bezug auf jetzige Verhältnisse.“ Auf der Karte sind auch noch folgende Phantasien ausgebrütet: Rußland ist für den an Preußen abgetretenen Theil von Polen durch das rechte Rheinufer und durch die Moldau, Balaclava und Bulgarien entschädigt; zu Italien gehört Dalmatien und Bosnien, aber Venetien ist österreichisch geblieben; und Belgien ist wieder mit Holland vereinigt.

Von einem Herrn Siebert in Löbau wird ein Unternehmen projectirt, Folge dessen die bedeutenderen Städte und Ortscapten der Ober-Lausitz durch eine Omnibus-Jahr-Verbindung einander näher gerückt werden sollen. Die soeben erschiene Karte zeigt die Linien von Löbau, Seiffenmüldorf, Neusalz, Oberberwitz nach Ebersbach, von Zittau, Rumburg nach Warnsdorf, Warnsdorf-Neugersdorf, Löbau-Neusalz, Baugen-Schirgiswalde, Neusalz-Schirgiswalde.

Aus zuverlässiger Quelle können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß die Heilung des im Drogengeschäfte auf der Annenstraße verunglückten jungen Mejer in erfreulichster Weise vorwärts geht und sich derselbe, soweit ärztliche Erfahrung zu beurtheilen vermag, nunmehr außer aller Gefahr befindet. Der junge Mann ist aus dem Krankenhause in die älterliche Wohnung gebracht worden und befindet sich in Behandlung des Herrn Prof. D. Zeis, der sich seiner hier wie vordem im Krankenhause mit bekannter rasilos sorgender Treue annimmt.

Ehrlich währt am längsten. Laut einer Anzeige in den Dresdner Nachrichten war dieser Tage eine mit 12 Thälern gefüllte Brieftasche verloren worden. Solche findet ein armer Tischlergeselle Namens Ladner, der außer Arbeit und mithin nicht allzuvermögend war. Er konnte durch diesen Glücksfall seine kümmerliche Lage sofort verbessern, davon aber sieht er ab und überbringt dem Verlustträger die Brieftasche.